

erschien an der Sonn- und
Feiertage täglich.

Pränumerationspreis
in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Vierteljährig 2 „ 50
Monatlich „ 85
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50

Für die Redaction verant-
wortlich: **Adolf Reissenberger.**

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest:** Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in **Wien:** A. Opelek,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in **Berlin, Hamburg, Paris:**
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a/M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co

Inserationspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 8. B., excl. der Stempel-
gebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In **Méridia** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Yas-Regen** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Scroos** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in **Klausenburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Sikrik** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in **loco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burzeggasse, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 188.

Hermannstadt, Dienstag den 14. August 1883.

98. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. August.

Die Zeitungsmeldung von der Theilnahme Tigas an einer bevorstehenden Konferenz mit Bismarck in Gastein erregt in der Pariser Presse besonders lebhaftes Interesse. Das „Journal des Debats“ bemerkt, der Eifer der Magyaren zur Erhaltung der deutsch-österreichisch-ungarischen Allianz ist eine feste Garantie derselben. Der „L'Alacon“ meldet, Graf Rudolf reiste von Rom nach Neapel, um mit Mancini eine Entrevue des Kaisers und Königs Franz Josef mit König Humbert zu besprechen.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die selbstgestandene Entscheidung des Statthalters von Galizien, Grafen Potocki unter Verleihung des Großkreuzes des Stefans-Ordens; weiter die Ernennung des bisherigen Vizepräsidenten Zaleski unter Verleihung der Geheimrathwürde zum Statthalter von Galizien. Se. Majestät verlieh dem Statthalter von Kratau, Grafen Vadenti, den Titel und Charakter eines Hofraths.

Die Königin der Belgier langte am 10. d. wenige Minuten nach 11 Uhr in Begleitung des Grafen van der Straten und der Vicomtesse de Gira in Kazenburg an. Kronprinz Rudolf, Prinz Koburg, Gräfin Jonghe, Graf Wilczek und Generaldirector Schüller begrüßten dieselbe auf dem dortigen, mit exotischen Pflanzen und Blumen reich geschmückten Bahnhof. Der Gesandte Graf Jonghe fuhr der Königin bis St.-Pösten entgegen.

Kaiser Wilhelm ist am 10. d. wohlbehalten in Großbeeren eingetroffen und hat sich nach Babelsberg begeben.

In den zwischen Frankreich und China geführten Unterhandlungen ist eine Stodung eingetreten. Es sind Meldungen nach Paris gedrungen, denen zufolge einige chinesische Truppenkörper am Roten Fluße eingetroffen wären, eine Eventualität, der man in Pariser politischen Kreisen die Bedeutung einer directen Unzukömmlichkeit (chose inadmissible) beimessen würde. — Einer Meldung des „Telegraph“ zufolge hat Trico seine Abberufung nach Frankreich verlangt, weil er leidend sei. — Das Pariser „Journal Officiel“ veröffentlicht die Ernennung Peyron's zum Marine-Minister.

Beim Consistorium am 9. d. hielt der Papst keinerlei Ansprache, und präconisirte nur mehrere neue Erzbischöfe und Bischöfe, namentlich diejenigen von Lissabon, Turin, Braga, Otranto, Bordeaux, Görz, Limoges, Biseu, Port-Alegre, Guarda, Braganza, Barcelona, Beja, Fortalera, Bukarest, Utrecht etc.

Die Nachrichten aus Spanien werden immer bunter und geben ein düsteres Bild der Lage des Landes. Nun hat sich auch in Santo Domingo (wahrscheinlich ist der Ort dieses Namens in der Provinz Burgos gemeint) ein Regiment empört. In Catalonien, besonders in Barcelona, dauern die Unruhen fort, und im Norden beginnen sich, wahrscheinlich weil sie ein allgemeines Durcheinander erwarten, die todtgegläubten Carlisten zu regen. Ob der Belagerungszustand helfen wird, wollen wir abwarten. Wenn Ruiz Zorilla wirklich Paris verlassen und sich an die spanische Grenze begeben hat, dann mittelt er Morgenluft. Das Schicksal der Monarchie Alfonso's XII. hängt davon ab, ob sich ein General von Namen und Einfluß in die Bewegung mischt. Geschieht dies, dann bricht der Thron zusammen, den General Martinez Campos aufgerichtet. Aus den genaueren Nachrichten über den Aufstand in Badajoz ersieht man ohnedies, daß sich höhere geachtete Officiere an demselben betheiligten. Die Mabriders Behörden suchen die Wahrheit zu vertuschen, indem sie den dort weilenden Correspondenten ausländischer Blätter die Beförderung von Telegrammen über die Unruhen verweigern; aber damit wird wenig gewonnen sein.

Feuilleton.

Der Vorkant.

Erzählung von A. von Uslar.
(16. Fortsetzung.)

„Ach bitte, bitte, Herr Doctor, nehmen Sie doch aus dem Kleiderbündel des Vaters den warmen Ueberzieher heraus; ich habe ihn aus dem Schranke geholt, konnte aber weiter nichts retten. Hier nebenan, im Alkoven, hängt jedoch noch ein ganzer Anzug vom seligen Urgroßvater Haggard, und in der Commode finden Sie auch noch die seidenen Strümpfe nebst Schnallenschuhen. Der Knod wird Ihnen gewiß passen, den der Urgroßvater, der ein Oberförster gewesen ist, war gerade so groß wie Sie; sein Bild hängt dort an der Wand.“

„Ich danke Dir herzlich, mein Kind,“ sagte der Doctor, indem er von einem an der Wand hängenden Armleuchter ein Wachslicht herunter nahm. „Ich will nur vorläufig Schuhe und Strümpfe wechseln, denn dein Vater bedarf meiner noch, und ein junger Mann wie ich wird sich so schnell nicht erkälten.“

Ehe er aber in das Nebenzimmer getreten war, wurde die Thür nach dem Vorplage hin weit aufgerissen, und Heinrich mit der lahmen Grete am Arm und einem Bündel Holz auf dem Rücken kam langsam leuchtend herein. Der Knecht stieß seine schwerfällige Begleiterin etwas unhöflich beiseite und warf das Holz vor den Ofen. Die arme Magd hatte mit ihren nassen Füßen noch eine Zeilang im Raub sitzen müssen, weil der bedachtame Heinrich auch die Kuh nicht im Stich lassen wollte. Nun waren Mensch und Thier glücklich geborgen und das letztere bereits unten angefettet.

Arnold fragte den Knecht nach dem Stande des Wassers und ob wohl zu befürchten sei, daß die Fluth auch in dieses Haus eindringen werde? —

Im Unterhause erklärte Gladstone am 9. d., daß der Plan der ägyptischen Regierung, die Ausländer zu besteuern, den Mächten unterbreitet wurde und von diesen noch unerwogen ist. Betreffs der Gerichtsbarkeit über die Ausländer ist noch kein Plan fertig. England begünstigt im Princip die internationale Jurisdiction. — Morley sprach sich bei der Budgetdebatte anlässlich der Verhandlung der Position für die Votenschafter im Ausland gegen die Besetzung Egyptens auf unbestimmte Zeit aus. Die Regierung werde die Truppen zurückziehen, sobald es die Umstände gestatten. Seit Beendigung des Krieges wurden die Truppen von 14.000 auf 6700 Mann reducirt. Eine weitere Herabsetzung derselben wurde durch die Cholera verzögert. Sir St. Northcote bemerkte, es sei leicht zu sagen, man solle sich aus Egypten zurückziehen; aber wenn England sich zurückzöge, würden sich andere Mächte einmischen. Gladstone wendet sich energisch gegen die Idee einer Annexion Egyptens; die Regierung sei absolut dagegen. Mit Rücksicht auf die englischen und anderen Interessen sei es unmöglich, das Datum des Rückzugs der Truppen festzusetzen. Die Regierung wünsche aber ernstlich, daß dieser Tag komme; sie werde ihr Möglichstes thun, um dies zu beschleunigen.

Die des Hochverraths angeklagten Irländer Deary, Fetherstone, Onerlight, Flanagan und Dalton wurden von der Jury schuldig gesprochen und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Die speciellen Anklagepunkte waren, daß sie in Carl Dynamit fabricirt und solches nach Liverpool geschafft hätten, um öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen.

Die Meldung des „Standard“ über eine unter Theilnahme Rumänien's stattfindende neuerliche Donau-Conferenz debuis theilweiser Abänderung der Londoner Beschlüsse ist absolut unbegründet.

In Konstantinopel diplomatischen Kreisen wird das Auftreten des russischen Votenschafter's Melidoff seit seiner Rückkehr von Petersburg vielfach besprochen. Die bisher zwischen Rußland und der Pforte bestehenden Differenzen werden von Melidoff gar nicht mehr berührt und sein Verhalten geht jetzt dahin, insbesondere den Sultan von den wohlwollenden Gefinnungen Rußlands zu überzeugen. Aus verschiedenen Anzeichen will man bemerkt haben, daß die Thätigkeit der russischen Diplomatie in erster Linie darauf gerichtet, den Einfluß Deutschlands im Seeral wie auf der Pforte zu brechen, in wels' letzterer Richtung auch die Bemühungen von englischer Seite geltend gemacht werden.

Die Reise des Fürsten Nikolaus von Montenegro nach Konstantinopel ist nach der Meinung Katoff's politisch sehr wichtig in Betreff der Ruhe des Orients, indem sie gute Beziehungen zwischen Montenegro und der Türkei herstellen soll. Der Wunsch nach Annäherung sei ein beiderseitiger, worüber sich Rußland nur freuen könne, da die freundschaftlichen Beziehungen Montenegros zur Türkei politische Intrigen auf der Balkan-Halbinsel verhindern würden. Die Frage der Regulirung der türkisch-montenegrinischen Grenze wirkte bisher in dieser Hinsicht störend; gegenwärtig sei eine befriedigende Lösung derselben zu hoffen, wozu wahrscheinlich die Zusammenkunft des Fürsten Nikolaus mit dem türkischen Votenschafter Server Pascha anlässlich der Krönung in Moskau beigetragen habe. Seitens Montenegros sichergestellt und der friedlichen Absichten Rußlands versichert, könne die Türkei den Ansprüchen anderer Mächte selbstständiger entgegengetreten. Montenegro seitens der Türkei sichergestellt, brauche das Gewicht von anderer Seite weniger zu fürchten.

Aus Bulgarien wird der bevorstehende Ertrag der sistirten Verfassung von Tirnova und ein von Rußland approbirtes organisches Statut gemeldet. Mit Einführung desselben soll ein Ministerium Soboleff betraut sein. Der Justizminister der früheren liberalen Regierung Sojanoff tritt in gleicher Eigenschaft ins Cabinet.

Aus Washington wird gemeldet, es habe ein früherer Privatsekretär des mexicanischen Dictators Santa Anna erklärt, daß zwischen Deutschland und Mexico im Jahre 1868 ein geheimer Vertrag abge-

schlossen worden sei, dessen Einzelheiten niemals veröffentlicht wurden. Man glaubt in Washington, darauf sei die jüngste Meldung zurückzuführen, daß jetzt ein Vertrag zwischen den zwei Ländern geschlossen worden wäre.

England und Indien.

Jedermann wird zugeben, daß die Aufgabe Englands, ein ungeheures Reich mit nahezu zweihundert und fünfzig Millionen der verschiedensten Nationalität, Race und Religion zu regieren, eine ganz riesige ist, bei welcher im Allgemeinen ganz andere Gesichtspunkte noch zu berücksichtigen kommen, als bloße Theorien unbractischer Ideologen, die alle Völker nach der Schablone mit gewissen Schlagworten beglücken zu können glauben. Und Jedermann, mit Ausnahme eines Häufleins „Unzufriedener von Beruf“, wird auch zugeben müssen, daß England für Indien, für dessen Sicherheit im Innern und gegen äußere Feinde, für materiellen Fortschritt des Landes und der Bevölkerung ganz außerordentliches geleistet hat. Allein Völker wie Individuen erreichen einmal ein Stadium, in welchem sie nicht mehr unter der ausschließlichen Vormundschaft einer anderen Gewalt stehen wollen, da sie selbst an der Leitung und Ordnung ihrer Angelegenheiten theilhaftig zu sein als Recht beanspruchen. Dieses Stadium glauben die Eingeborenen Indiens nunmehr nach gewissen Richtungen hin erreicht zu haben.

Die Engländer gewöhnlichen Schlages, insbesondere aber Anglo-Indier jeder Gattung, welche die Eingeborenen Indiens als „Nigger“ betrachten, sträuben sich mit aller Macht gegen irgendwelche Lockerung des Gängelbandes, an welchem sie die Millionen festhalten, und erklären jede, auch die geringste weitere Anerkennung der Rechte der Eingeborenen und jede Annäherung einer Gleichstellung derselben mit den Engländern als den Anfang des Unterganges der englischen Herrschaft in Indien.

Raum irgend eine Maßregel der letzten fünf und zwanzig Jahre erregte unter den Anglo-Indiern so ungeheure Aufregung und einen solchen Sturm der Entrüstung, wie der Vorschlag des jetzigen General-Gouverneurs Lord Ripon, respective des Staatsraths's Jbert, einer gewissen Klasse von Eingeborenen, welche nach ihrem socialen Status, nach ihrem Charakter, ihrer Befähigung und den vom Gesetze vorgeschriebenen Prüfungen zu gewissen Richterämtern zugelassen werden können, auch in dieser etwa erreichten Richterstellung Gerichtsbarkeit über Europäer, d. h. Engländer in Indien zu verleihen.

Wie gewöhnlich stellte sich die „Times“ an die Spitze, ja in hohem Maße schuf sie den Widerstand, den eherzigen, fanatischen Widerstand der Anglo-Indier gegen diese weise, gerechte und vom Gesetze sogar verlangte Maßregel. In allen großen, weltbewegenden Fragen der letzten fünfzig Jahre stand die „Times“ stets auf der Seite der Unduldsamkeit, der Sklavenhalter und der Unvernunft gegen Freiheit und Gerechtigkeit.

Man erinnert sich noch der großartigen Agitation, welche von den Gegnern der Jbert-Bill in Scene gesetzt wurde, der Meetings, die zu diesem Zwecke abgehalten wurden; daß die jetzige Regierung Gladstone's jedoch den Wortführern der Agitation auf das Deutlichste erklärte, sie denke nicht im Mindesten daran, die Jbert-Bill aufzugeben. Zur Aufmunterung und Kräftigung der Regierung in diesem Beschlusse fand dieser Tage eine große Versammlung in den Willis-Räumen statt, bei welcher John Bright den Vorsitz führte, und der eine Menge hochangesehener Persönlichkeiten, unter Anderen Foxford, anwohnte. Bright hielt eine glänzende Rede; vor allem Anderem wies er nach, wie sowohl in den früheren Freibriefen der ehemaligen ostindischen Compagnie, als auch in der Proclamation der Königin vom Jahre 1858, da England die Regierung Indiens aus den Händen der Compagnie übernahm, das Recht der Eingeborenen garantirt wurde, daß Niemand bloß

er auf den Kranken zu und stößte ihm einige stärkende Tropfen ein. Dann befühlte er den Puls; dieser ging zwar ganz ruhig, aber das Herz schlug stark und das Gesicht war sehr geröthet. Doch war für diese Nacht keine Gefahr zu befürchten, und Arnold meinte sogar, daß Haggard trotz der schrecklichen Aufregung recht gut schlafen werde. — Er versicherte demnach dem leidenden Manne, daß er sehr wohl mit ihm zufrieden sei und fügte noch einige tröstende Worte hinzu, welche diesem ohne Zweifel sehr wohl thaten, denn er drückte seinem Doctor warm die Hand und sagte so herzlich, wie ihm nur möglich war: „Gott segne Sie, mein lieber junger Freund, Sie haben mir unendlich viel Gutes erwiesen; an meiner Rettung aus der drohenden Gefahr ist zwar nicht viel gelegen, aber um Alicens willen danke ich Ihnen aus tiefster Seele. Ich hätte Ihnen eigentlich noch viel zu sagen, fühle mich aber zu schwach und will es auf morgen verschieben, — ich hoffe, der liebe Gott wird mir wohl noch diesen einen Tag schenken!“

Da ging die Thür wieder auf, und Grete und Alice, welche sich in einem andern Zimmer nothdürftig umgezogen hatten, traten wieder herein, um gute Nacht zu sagen. Die Magd machte schnell ein Bett für den Doctor im Alkoven zurecht. Alice sorgte noch weiter für des Vaters Bequemlichkeit und lehrte dann mit Grete in das andere Zimmer zurück, wo zum Glück noch zwei gute Gastbetten standen. Der Doctor wünschte nun seinem Patienten eine geeignete Ruhe und legte sich, nachdem er den gut verwahrten Wäschevorrath im Alkoven glücklich gefunden hatte, auf sein weiches Lager nieder, konnte aber zuerst keine Ruhe finden und fiel erst spät in einen kurzen, wenig erquicklichen Schlummer.

Heinrich aber hatte unten in der alten Küche ein tüchtiges Feuer in Gang gebracht und die durchnässten Kleider sämtlicher Hausgenossen zum Trocknen daran aufgehängt. Dann saß er, seine frühere Rücksichtslosigkeit wieder gut machend, als ein treuer Wächter bis zum Morgenrauschen dabei und horchte auf jeden Ton, damit weder Wasser- noch Feuersnoth die unfreiwilligen Zuseherwöhner aus dem Schlafe sprengen möchten.

aus Gründen seiner Religion, seines Geburtsortes, seiner Abstammung, Hautfarbe ausgeschlossen sein sollte...

Bright wies ferner nach, wie thöricht, egoistisch und lächerlich die ganze Opposition gegen die Albert-Bill ist...

Inland.

Wien, 11. August. Der Kronprinz von Portugal, der unter dem Namen eines Herzogs von Braganza reist...

Wien, 11. August. Die oft gemachte Wahrnehmung, daß Gewaltthätigkeit und Widerständigkeit amnestisch wirken...

Prag, 11. August. Die Landtags-Session wurde geschlossen. Anlässlich der Secularfeier des Cardinals Fürsten Schwarzenberg...

Ausland.

Berlin, 11. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Von Reichs wegen wurde beschlossen, zur Erforschung der Entsetzungen...

Paris, 10. August. Die Demission des Marineministers Brun und die Ersetzung desselben durch den Admiral Peyron...

Es war schon heller Tag, als der Doctor endlich erwachte und aufstund, um sich anzuleiden. Da Heinrich noch kein trocknes Zeug gebracht hatte...

Notizen.

(Driestpl.) Ein einjähriger Vater schrieb an seinen Sohn in der Fremde diesen Brief: Lieber Sohn, wenn Du Dich wohl befindest...

Paris, 11. August. Sechshundert Marinesoldaten werden zur Verstärkung der Garnison Tamatave's geschickt...

Brüssel, 11. August. Die Repräsentanten-Kammer nahm mit 62 gegen 57 Stimmen den ersten Artikel der Wahlreform-Vorlage an...

London, 11. August. (Oberhaus.) Earl of Granville erklärt, die Regierung erhielt einen großen Theil der Correspondenz über den Vorfall in Tamatave...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. August. Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs veranstaltet das hiesige Casino...

Unter dem 12. d. wird aus Sepsy-Szent-György geschrieben: Die ungarisch-rumänische Grenzberichtigungs-Commissi on hat ihre Arbeiten in Sobomez beendigt...

(Vergheer's Kunsttheater.) Die erste Vorstellung im vierten Cylus fand gestern vor in allen Räumen gefülltem Hause statt...

(Die Vereinigte in Bistritz.) Am 8. d. um 9 Uhr Vormittags wurde die General-Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereines mit einer Begrüßungsrede durch den Vorstand Josef Bedeus eröffnet...

(Feuer.) Nach 9 Uhr Abends wurde gestern Feueralarm geblasen. Es war in der Schwitzgasse in einer Küche Feuer ausgebrochen...

(Ein Vorstehhund) wurde aufgefangen. Näheres auf dem Rathhause (Hundstauer).

(11 Uhr Nacht.) Bisher wurden zwei Leute verhaftet, welche die Taschen voll Steine und Brodwerkzeuge hatten, ferner 7 Burischen, die mit langen Dolchen, Stöcken und Steinen ausgerüstet waren...

Schaftlichen Verhältnisse nur von der Commassation und der Bestregelung zu erwarten sei. Dr. Dreudt aus Hermannstadt verliest hierauf seinen Vortrag: Ueber die Schädlinge der Obstbäume...

Am 4 Uhr Nachmittags fand im CommunitätsitzungsSaale die General-Versammlung des siebenbürgischen Karpathen Vereines unter dem Vorsitze des Vorstandes Dr. Conradt statt...

Aus dem Groß-Köller Comitae wird uns geschrieben: In diesem Comitae sind von Sr. Excellenz dem Herrn Cultus- und Unterrichts-Minister — jenedfalls über Vorschlag des k. ung. Schulinspectors — sogenannte Schulvisitatoren ernannt worden...

(Regiments-Rennen.) Das Officierscorps des Husaren-Regiments Nr. 2 veranstaltet am 20. August, 3 1/2 Uhr Nachmittags, bei Stupani nächst Kronstadt sein Regiments-Rennen...

(Todt aufgefunden.) Der Waldheger Martin Daniel, welcher bei der Siebenbürgischen Postcommissi on bedienstet war, ist Samstag den 11. d. bei Tagesanbruch auf der Straße in Hofsalu todt aufgefunden worden...

Die aus Rumänien zur Erlernung von Gewerben nach Klausenburg gebrachten Knaben laufen ihren Weitem der Reife nach auf und davon. Vorgestern sind abermals fünf solche Lehrlinge durchgebrannt...

Vorigen Mittwoch ist ein Mann, welcher mit benebeltem Kopfe den „Büdds“ bei Torja betrat, in der genannten Höhle ertrickt. (Zu den Excessen in Budapest) wird unterm 11. d., 9 Uhr 10 Minuten Abends, gemeldet: Die ganze Stadt sieht aus, als erwartete sie ein Bombardement...

Blatt „K. Banern“ haben. G in den A Felde immer malt, mit einem gro feinen La trunkenen dem Volke im Felde. mit Heuga Ungethüm Ferne den aber am G Wesen sta immer me dem Scher sofort nie schlagen l gelassen Fimber des Pojen zur wird dem gelber-Ver legen. Au Strafgebl stimmte E verwendet auch dahi In den 7 Anfchlag

Place de rajst dut mit Paff Leistung bewegte, welche ein von 72 mit einer angebrach Plag gen Die, No

gelung
macht
den
oll-
ar ge-
ernien

le die
Ber-
Der
ritigkei
nd der
Bon
Broos
00 fl.,
Aus-
t, die
abahn-
reines.
risten-
Aften-
rstand
Anton
adung
pvoer-
folgte
t, im

leben:
s und
Schul-
Wenn
thaten
ber sich
Schul-
in der
s. Er-
Hof-
uteten
en in
haben,
absol-
in. —
tischen
u be-
Fach-
neinen
Augen
durch
eführt
Y.

saren-
taga,
nief,
nntag
aufge-
n.

nach
nach
durch-

Kopfe

l. d.,
r als
r ge-
den,
wille
Posten
der
t ge-
aus.
ebteste
Bo-

heele.
iden,
figer
gelegt.
essen,
zum
der
ablen-
refer-
vom
dichten
licum
fünfel
der
sprint
g der
nacher
t und
nterie
unkte

Zu-
voller
ver-
den,
auf
Nann
sich,
es zu
ehen,

pelche
schen,
Bom
lohn-
die
pera,
abrit
Ze
ieren
auf
nillen

haben viele Mühe, die Ansammlungen in der Hollunder- und in der Afaziengasse zu verhindern. Ein herrlicher Polizist gab daselbst auf die Menge, welche die Laternen und Fenster einzuschlagen begann, einen Schuß ab und hieb einen Rentitenen mit der flachen Klinge nieder. Um 10 Uhr traf bei der Polizei die Meldung ein, daß bei der Mauth am Ende der Kerepferstraße Schüsse gefallen seien. Ein Biquet Uplanen ritt dahin.

12 Uhr Nachts. Die Ruhe wurde nirgends ernstlich gestört, nur einzelne Excesse kamen vor. Als die Polizei drei Fenster einschlagende Bürsche in der Hollundergasse verhaftete, fiel ein Schuß. Die Polizei erwiderte den Schuß, und die Menge zerbröckelte. Ein Constabler wurde von einem Individuum, das er verhaften wollte, mit einem Messer am Halse verwundet. Auf der äußeren Ringstraße wurde ein Constabler von der Menge mißhandelt, doch von Patrouillen gerettet.

Die socialistische Partei beabsichtigte für morgen einen Ausflug nach Neupelt, um zu beweisen, daß sie den Krawallen fernstehe. Die Polizei hat den Ausflug verboten. Um 11 Uhr wurde der Gorden aufgelassen, ein Uplanen-Biquet blieb zurück.

Aus Dedenburg, 12 d., wird gemeldet: Ein großer Pöbelhaufen rottete sich auf der Pfarwiese heute Abends zusammen, zog unter lärmendem Gejohle und Hohn-Rufen auf Zsóczy durch die Straßen und zertrümmerte die Fensterscheiben in beiden Tempeln und in vielen Judenbäusern. Die Siderheitswache ist zu spät eingeschritten, obgleich wie behauptet wird — die Tumulte signalisirt waren. Um 11 1/2 Uhr Nachts rückte die Militärbereitschaft aus, welche die Straßen säuberte und besetzte. Es wurden Arrestirungen vorgenommen.

Was Alles geglaubt wird.) Aus weissen Hirnkästen das dumme Zeug entnimmt — schreibt die „B. V. P.“ aus Neusäß — das wissen die Götter. Es geht nämlich die schaurige Mär, die Arbeiten an dem Peterwardener Brückenkopf, der zukünftigen Eisenbahnbrücke, gehen deshalb so langsam der Vollendung entgegen, weil eine den Fluthen der Donau jede Nacht entseigende Jungfrau die über Tag geschaffene Arbeit wieder zerstöre. Zur Bekämpfung dieses bösen Bannes sollen nun, so will es der Volksmund, die bei dem Brückenkopf beschäftigten italienischen und französischen Arbeiter eines unschuldigen Kindes bedürfen, das lebendig einzumauern wäre, wodurch erst die Vollendung bewerkstelligt werden könnte. Man verdächtigt sogar die Polizei, daß diese durch den städtischen Ausstromler auf diesen sonderbaren Ginsto der Brückenbauunternehmung aufmerksam gemacht habe und „Tambour Jozca“ hätte kund und zu wissen gegeben, man möge seine Kinder wohlweislich hüten. Selbstverständlich weiß weder der benamsete „Jozca“ noch die Polizei etwas davon.

(Die böse Schwiegermutter.) Der in der Leiberbadgasse in Wien wohnhafte Kürschner Karl Schuster wurde von seiner Frau und seiner Schwiegermutter Anna Christ mit solcher Vehemenz an eine Nähmaschine geworfen, daß er an der rechten Stirnseite eine lange Ritze davontrug. Frau Mathilde Schuster und Frau Anna Christ hatten sich deshalb am 9. d. vor dem Bezirksgericht Mariasitz zu verantworten. Frau Mathilde Schuster, eine kräftige, junge Frau, gab folgenden an: „Der Mann ist Nachts spät kamtommen. Vor der Thür hat er in aner Tour g'schimpft. War i eam aufmach', haut er mir links und rechts ane runter und schmeißt mit dann zum Wasserhaffl hin. I schrei, mei Wuata kommt raus, er packt am Hals und würgt. Von uns zwa hat eam kans was than. Wo er d'Wund'n am Kopf her hat, was i nôt.“ Dagegen deponirte der geschlagene Kürschnermeister, ein behäbiger, untersehter Mann: I bit', Herr Richter, an dem is nur die Schwiegermuata schuld, die mei Frau in an furt aufhüft. S'Leb'n war a ganz anders, wann die nôt war, so is a schredlich's Leb'n. War i damals u a halba Gfi kamtommen bin, ham's scho alle zwa paßt, war d's Grenadierer. Standerpedi ham's mi packt und mi in's zweite Zimmer g'föb'n, dann ham's no amol an mi ang'rent, daß i an die Maschin ang'flog'n bin. I bin g'wüß ka schwacher Mensch, Herr Richter, aber der Stoß war a Pferdekraft, sonst war i nôt so g'flog'n. War i auf'stand'n bin, is mir s'Blut abag'rinnen und s'Fleisch von der Stirn wegg'hängt. Glauben's, Herr Richter, d's zwa hätt'n mir a Wasser geb'n? Selba hab i mir s'Handtuch einwaden müß'n und bin dann glei zum Doctor, der mir d'Wund'n mit 16 Stuch z'am'ng'ht hat. Da stecht ma no d'Narb'n. — Richter. Verlangen Sie, daß Ihre Frau gestraft wird? — Zeuge. Na, die Jung, mit der kumt ma ja no leb'n, wann's nur allani war. Uebriqens bin i mit ihr in der Scheidung, aber d'Alte, die an Allem schuld is, d's soll g'traft werd'n. Der Richter Dr. Pachmann ertheilt der Frau Anna Schuster einen strengen Verweis und verurtheilt die Schwiegermutter zu einer Geldstrafe von 15 Gulden.

(Der Teufel von Bauern erschlagen.) Das polnische Blatt „Kaliszanin“ berichtet über einen heldenmüthigen Kampf, den die Bauern des Dorfes Dolany neulich mit dem Teufel durchgefochten haben. Eines Tages, als ein Bauer von Dolany von der Feldarbeit in den Abendstunden nach Hause zurückkehrte, erblickte er jenseits im Felde eine höchst sonderbare riesige Gestalt, die mit bunten Farben bemalt, mit verschiedenen Tuchstreifen behängt war und auf dem Kopfe einen großen Helm trug. Die Gestalt rührte sich nicht vom Fleck, ließ keinen Laut hören, schwanke aber und zitterte ganz, etwa wie ein Betrunkener. Vom Schrecken erschüt, lief der Bauer ins Dorf und erzählte dem Volke, ein fürchterliches Gespenst, wohl der Teufel selbst, stehe draußen im Felde. Eine Anzahl der müthigsten Männer bewaffnete sich nun mit Heugabeln und andern Mordinstrumenten und zog hinaus, um dem Ungeheum auf dem Kampfsplatze zu begegnen. Die Bauern riefen von Ferne den Feind an. Das Ungeheuer gab jedoch keine Antwort, zitterte aber an ganzen Körper. Sie näherten sich vorsichtig, das räthselhafte Wesen stand immer auf demselben Fleck und zitterte und schwanke immer mehr. Nun sprang der Tapferste herbei, stieß die Heugabel dem Scheusal in den Bauch hinein — und siehe! das Unthier sank sofort nieder und schrumpfte wie ein Ferkel zusammen. Der erschlagene Teufel war ein Ballon, der kurz zuvor von Posen aus losgelassen worden. Der Ballon trug eine Aufschrift des Sinnes, daß der Finder desselben 50 Mark Belohnung erhält, wenn er denselben nach Posen zurückschafft.

(Ein Anti-Trinkgelder-Verein.) Um einen Verein wird demnächst Berlin reicher werden. Derselbe wird sich Anti-Trinkgelder-Verein benennen und eine Geldstrafe auf jedes Trinkgeldgeben legen. Aus den monatlichen Beiträgen (ca. 10 Pfg.) und den eventuellen Strafgebern soll der Casse des allgemeinen Kellner-Vereins eine bestimmte Summe zufließen, das Uebrige soll zu mildthätigen Zwecken verwendet werden. Der Verein will durch seine Maßregeln dann ferner auch dahin zu wirken suchen, daß die Wirthe die Kellner fest anstellen. In den nächsten Tagen wird eine Volksversammlung, welche an den Anschlagessäulen bekannt gemacht werden wird, stattfinden.

(Ein elektrischer Omnibus.) Die Passanten auf der Place de la Concorde in Paris waren am Sonntag Abend sehr überrascht durch den Anblick eines Omnibus, der ohne Pferde, jedoch stark mit Passagieren besetzt hin und her fuhr. Es war dies wieder eine Leistung der Electricität. Das Vehikel führte die Kraft, die daselbe bewegte, mit sich. Unter den Sitzen waren Accumulatoren angebracht, welche ein Gewicht von 2500 Kilogramma repräsentiren und die Arbeit von 72 Pferden verrichten. Die Accumulatoren waren durch Drähte mit einer Siemensmaschine verbunden, welche unterhalb des Wagens angebracht war. Unter den Passagieren, die im Innern des Wagens Platz genommen hatten, befanden sich Cochery, Lepfep, der Ingenieur Diez, Rouvier, Blanckard und andere distinguirte Persönlichkeiten. Die

Probefahrt ist als vollständig gelungen zu betrachten. Sowohl die Geschwindigkeit als auch die Lenkbarkeit des Fuhrwerks ist weitaus größer als bei den gewöhnlichen Omnibussen.

(Ein theures Mandat.) Eine eigene, freilich etwas kostspielige Art, sich die Wiedererlangung seines Mandats zu sichern, erzählt man sich von einem französischen Deputirten. Derselbe hatte sich in seinem Wahlbezirk vor den einflußreichsten seiner Wähler in einer außerordentlich schmeichelhaften Rede soeben verabschiedet. Da heißt es: „Wie, Sie wollen uns verlassen, und warum?“ — „Ich fürchte, das Vertrauen meiner Wähler nicht mehr zu besitzen.“ — „Bah, wer hat Ihnen das weiß gemacht?“ — „Nun, ich wette 3000 Francs, ich falle bei den nächsten Wahlen durch.“ — „Topp!“ schrien ihm fünf, zehn Stimmen entgegen, „die Wette gilt!“ — „Ich halte sie gegen alle Jehn!“ erwiderte der gute Deputirte. Er verlor seine 30,000 Francs, aber — er war wiedergewählt.

(Ein neuer Planet.) M. Trowelot, der französische Beobachter der letzten Sonnenfinsterniß, hat, wie aus Newyork gemeldet wird, eine Consultation gepflogen mit Prof. Swift von der Warner Sternwarte bezüglich der Identität des seltsamen rothen Sterns, den Trowelot und sein Gehilfe 3 Grade im Nordwesten der Sonne erblickten. Das Ergebnis ist, daß mit annähernder Sicherheit die Existenz des intramercurialischen Planeten, der bisher als untergehoben galt, festgestellt wurde.

(Im Reptilien- und Schlangenhause.) Im zoologischen Garten in London wurde ein neues prachtvolles Schlangen- und Reptilienhaus erbaut und vor einigen Tagen eröffnet. Die Ueberfiedelung der Bewohner des neuen Hauses war keine leichte Aufgabe. Die Schlangen wurden in starke Leinwandstücke getrieben und in dieser Verpackung übertragen. Die Öffnung der Säcke war dabei der schwierigste Theil der Aufgabe. Die beiden Riesenschlangen schossen pfeilschnell hervor und ließen die sich schnell flüchtenden Wärter unbeachtet; dagegen erregte ihre neue Wohnung anscheinend ihre Neugierde und ihr Wohlgefallen. Sie beschnitten die Glascheiben und Wände mit ihren geschlitzten Zungen, krochen mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit herum und ringelten sich schließlich an den im Centrum des Pavillons stehenden Säulen hinauf, von wo sie nochmals Umschau hielten. Eine Brillenschlange stellte sich, als sie die Sauf verließ, kerkzengerade auf, blähte den Hals und machte Miene, sich auf den erschrockenen Wärter zu stürzen, der wie gebannt feststand und durch einen rasch herbeigesprungenen Arbeiter aus dem Hause und damit aus der Gefahr gerissen wurde. Am meisten zu schätzen gab der große Alligator, ein außerordentlich wilder und gefährlicher Geselle. Man fesselte ihn mit Stricken und band ihm mit starken Schlingen den Rachen zu. Zwölf Männer trugen dann das Thier nach dem neuen Hause. Als man dort seine Fänge löste, begann der Alligator an sich zu schlagen und hätte bestimmt ein Unglück angerichtet, wenn seine Kieferklauen nicht noch zusammengebunden gewesen wären. Während stürzte er sich in's Wasser und sank auf den Boden des Bassins nieder. Nach einer Weile tauchte er jedoch, anscheinend zum Frieden geneigt, wieder hervor, legte den Kopf auf die Brüstung und schien zu bitten, daß man ihm den Maulkorb löse. Dies geschah denn auch mittelst eines auf einer langen Stange befestigten Messers, und sichtlich erleichtert sank die Riesenechse, allerdings mit arg zer- schundener Nase, in's Wasser zurück.

(Die älteste Nonne.) welche bis jetzt gelebt, dürfte die am 30. Juli im Frauenkloster zu Drel verstorbene Nonne Arjenia sein, welche 117 Jahre zählte. Die Verstorbene war von starker Körpercon- stitution und verlor erst kurz vor dem Tode das Augenlicht. Sie führte ein streng religiöses und höchst regelmäßiges Leben.

(Eine großartige Bahn.) Großartiger noch, als die beiden Bahnen, welche die Touristen auf den Rigi schaffen, ist eine in Amerika projectirte Bahn nach dem 14,200 Fuß hohen Pikes Peak in Colorado. Die neun englische Meilen lange Bahn wird in drei Strecken getheilt, und es erfolgt die Beförderung der Reisenden mittelst endloser Seile, welche aber nicht etwa einen Wagen schleppen. Das Besittel hängt vielmehr vom Seile herab, eine Methode, welche bei Bergwerksbahnen vielfach Anwendung fand. Auf der mittleren und unteren Strecke kommt Wasserkraft zur Anwendung, auf der oberen aber eine auf dem Gipfel des Berges aufgestellte Dampfmaschine; wohl der höchste Dampfmotor der Welt.

(Chinesische Lederbissen.) Ein englischer Fabrikant wurde in Peking von einem chinesischen Mandarin zum Diner eingeladen. Derselbe ließ sich die fremdartigen Gerichte ausgezeichnet schmecken. Eben war ein herrlicher Braten präsentirt, als ihm der unheimliche Gedanke kam, derselbe könne vielleicht von einer Katze sein, da die Chinesen bekanntlich Katzen essen. Er beschloß, sich darüber Aufklärung zu verschaffen. Dies war nicht so leicht, denn der Chinese verstand kein Englisch und der Engländer kein Chinesisch, weshalb der Letztere auf die Schüffel zeigte und fragte: „Miau, Miau?“ Der Chinese antwortete kopfschüttelnd: „Wau, wau!“

(Echt Amerikanisch.) Ein reicher New-Yorker empfing jüngst den Besuch eines armen Freundes aus dem Westen, mit dem er den Bürgerkrieg zusammen durchgemacht hatte, der im Krieg ein Bein verloren hatte, und in Folge dessen einen Stelzfuß trägt. Der New-Yorker führte seinen Freund in sein prächtiges Haus. Derselbe trat mit seinem Holzfuße fest auf in dem nach neuester Mode mit kostbaren Holzorten parketirten und nur hier und da mit einzelnen Teppichen belegten Besuchszimmer. Der Hausherr bemerkte erschrökt die Verwüstung, welche die Holzbeintritte seinem spiegelschlanen Parket bereiteten, und brach nach einer Weile, während der Gast in seiner Bewunderung der ringsumher aufgestellten schönen Sachen des Zimmers auf- und abgegangen war, in die Worte aus: „Willst Du nicht lieber auf den Teppich kommen, — ich bin besorgt, Du möchtest auf dem glatten Boden da ausgleiten!“ „Durchaus nicht, alter Junge“, lautete die beruhigende Antwort. „Habe gar keine Angst für mich, — ich habe da unten am Ende meines Holzbeins einen scharfen Nagel für das New-Yorker Steinpflaster eingeschlagen. S'ist rein unmöglich, daß ich ausgleite.“

(Ein amerikanisches Pensionat.) Eine ziemlich gemischte Gesellschaft findet sich in der neuen Welt zusammen. In Newyork besteht ein deutsch-englisches Knabenpensionat, dessen Director ein ehemaliger Officier des österreichischen Geniecorps ist, der Schreib- und Zeichenlehrer war in einer süddeutschen Stadt — Buchhalter, der Turnlehrer war in Europa — Hausknecht, der Reitlehrer gehörte vor genau zehn Jahren der Wiener Sportwelt an, ein Aufseher war in Prag Uhrmacher und verfiel nach dem Zusammenbruch seines Geschäftes in der neuen Welt die Dienste eines Cassenboten, Kellners und Nachtwächters, der Hausknecht, welcher Schuhe und Kleider der Jöglinge reinigt, besaß von 1868 bis zum Krah in Wien eine — Wechselstube. Den Reichthum und Literatur-Professor will man in Louisvillle vor Jahren als Mitglied eines — reisenden Circus gesehen haben.

(Indianische Gottesverehrung.) Der geistliche S. Hall Young in Arizona hat die Religion der in diesem Gebiete wohnenden Tlinkit-Indianer zu seinem Special-Studium gemacht und behauptet nun, die Ueberzeugung der Glaubenslehren der christlichen und indischen Religion sei zum mindesten in hohem Grade auffallend. Die dortigen Indianer glaubten an einen Gott, zu dem sie zunächst als dem Schöpfer und Erhalter der Welt und Richter über die guten und bösen Thaten der Menschen beteten, zweitens als an ein heiliges Wesen, dessen Segen sie erfliehen, drittens als an den Vermittler zwischen den Menschen und einer großen Anzahl zwischen Gott und den Menschen stehender Geister. Zur Verehrung dieser gewissermaßen dreieinigen Gottheit führten Tlinkits

aber Ceremonien aus, die den rohesten und wildesten anderer Indianer- stämme nicht nachstünden.

(Im Eisenbahn-Coupe.) Ein Herr besteigt den Morgen- Sitzer und vertieft sich angelegentlich in die Lectüre eines Journal. Sein Nachbar, der die Ausgabe für eine solche ersparen wollte, wartet ungeduldig, bis er ausgelesen; bei einer Zwischenstation steigt der Herr aus und läßt sein Blatt auf dem Sitzplatze zurück. Neugierig stürzt sich der Andere darauf, wirft es aber sofort empört weg und ruft wüthend: „Der Schmutzian, es ist das gestrige!“

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 32: Wahre Bildung. Von Weisenthurm. — Schon den Geldebeutel der Eltern. Von Wendt. — Vereinsnachrichten. — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaction. — Für Haus und Küche. — Menu. — Miscellen. — Album der Poesie: Lieb' und Leid. Von Hermann Potwih. — Von Egon Nial. — Schach-Zeitung. Redigirt von Falkbeer. — Räthsel-Zeitung. — Christel. Von Jos. Schneider-Arno. — Feuilleton: Auf den Wechsel. Von Ottilie Bonth. Apporismen. Von Leontine Stern. — Inzerate.

Stimmen aus dem Publicum.

Mit der vom Hermannstädter ungarischen Dilettanten-Verein am 5. August l. J. veranstalteten Vorstellung wurde — einschließlich der Ueberzahlungen — eine Brutto-Einnahme erzielt von 122 fl. 20 kr. Ueberzahlungen leisteten die Herren: Franz Szalay 2 fl. 50 kr., Eduard v. Kendeffy 50 kr., A. K. 50 kr., Karl Miklossy, L. ung. Vortbeamtete 1 fl., welche Beträge hiemit dankend quittirt werden. Hermannstadt, 12. August 1883. Der Ausschuß.

Original-Telegramme.

Berlin, 13. August. (Ung. T.-C.-B.) Die wissenschaftliche Reichs-Cholera-Commission reist am 16. d. über Brindisi nach Alexandrien.

Berlin, 13. August. (Ung. T.-C.-B.) Heute Vormittags constituirte sich unter Vorsitz des Kronprinzen und in Gegenwart der Kronprinzessin das Hilfscomité zur Unterstützung der Verunglückten auf Ischia. Drei türkische Officiere mit zehn jungen Türken für die Cadeten-anstalt sind hier angekommen.

Paris, 13. August. (Ung. T.-C.-B.) Ein Dampfer mit 700 Mann geht heute zur Verfügung des Admirals Courbet von Toulon ab. Ein Angriff auf Hui ist bevorstehend.

Rom, 13. August. (Ung. T.-C.-B.) Das Schreiben des Präsidenten Grövy an den Papsi drückt volle Ehrerbietung aus und betont dessen persönliche Verschönllichkeit betrefis der Freiheit der Kirche.

Bukarest, 13. August. (Ung. T.-C.-B.) Der König von Rumänien, als Pathe des zweiten Sohnes des preußischen Prinzen Wilhelm, reiste nach Berlin ab.

Budapest, 13. August. (Witterungs-Telegramm.) Im Südwesten ist mittelmäßig heiteres, im Nordosten veränderliches Wetter mit östlichem Regen bei geringem Temperaturwechsel zu erwarten.

Fremden-Liste.

Bom 13. August. Hotel Neurhrer. J. Konovits, Obergepan, A. Resko, Vicegepan, L. Farago, Unter-Bezirksrichter, Dr. D. Borotvós, A. Eszl, Advocat, von Mako; G. Wally, Privatier, von Arab; G. Linhard, Professor, von Ung.-Altenburg; Admischer Kaiser. J. Weber, Wagner, von Bukarest. Mediascher Hof. J. Rajarek, Kaufmann, von Bukarest.

Bergheer's Kunsttheater Geister- und Gespenster-Erscheinungen auf dem Hermannsplatze.

Heute Dienstag den 14. August 1883, Abends 1/8 Uhr: Zweite Vorstellung im vierten Cyklus.

PROGRAMM. Erste Abtheilung: Die Sphinx, Schwanz von Parcouge. Zweite Abtheilung: Eine romantische Gebirgsgegend als Winterlandschaft. Dritte Abtheilung: Auftreten des Illusionisten Herrn Professor Heubek. Vierte Abtheilung: Mechanisch-bewegliche Welttableaux mittelst eines Hydro-Oxygen-Gasapparates. Preise der Plätze: Sperrst 1 fl. — Nummerirter Platz 70 kr. — II. Platz 40 kr. — Gallerie 20 kr. (Militär vom Feldwebel abwärts zahlen auf dem II. Platz 20 kr. und der Gallerie 10 kr., Studenten mit Abzeichen auf dem II. Platz 20 kr.) Billetverkauf an der Casse des Locales von 10—12 Uhr Vormittags und von 6 Uhr Abends ab.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 13. August 1883. Ung. Goldrente 6% 119.75, Ung. Goldrente 4% 88.95, Papierrente 87.30, Eisenbahn-Anlehen 138.—, Dtsch. I. Emission St.-Dblig. 91.75, II. 114.—, 1876-er Staats-Dblig. 99.75, Grundentlastungs-Dblig. 99.75, Grundentl.-Dblig. mit Verlos. 98.50, Temes-Banater Grundentl.-Dblig. 99.25, detto detto mit Verlos.-Cl. 97.50, Siebenb. Grundentl.-Dblig. 99.—, Croat.-Slav. 98.—, Ung. Weizengeht.-Dblig. 97.75, Ung. Prämien-Lose 110.—, Reichsgeldrenten- u. Siegeb. Lose 109.90, Dtsch. Staatsanlehen in Papier 78.90, Dtsch. Staatsanlehen in Silber 79.60, Dtsch. Goldrente 99.75, 1860-er Staats-Anlehen 135.—, Dtsch.-ung. Nat.-Bank-Actien 827.—, Ung. Creditbank-Actien 300.75, Dtsch. Credit-Actien 299.50, Silber 5.66, R. I. Danaten 5.66, 20 Francs-Goldstücke 9.49, 100 Mark Deutsche Reichswähr. 58.35, London (für dreimonat. Wechsel) 119.70

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 13. August 1883. Ung. Goldrente 119.85, 4-procentige Goldrente 88.90, 5-procentige Papierrente 87.35, Ung. Eisenbahn-Anlehen 138.50, Ung. Dtsch. I. Emission St.-Dblig. 91.80, II. 114.—, III. 99.50, Ung. Grundentlastungs-Dblig. 99.75, Ung. Grundentl.-Dblig. mit Verlos. 98.67, Temes-Banater Grundentl.-Dblig. 99.—, Tem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verl. 97.50, Siebenb. Grundentlastungs-Dblig. 99.—, Croat.-Slav. 99.—, Weizengeht.-Dblig. 97.50, Ungarische Prämien-Lose 109.90, Dtsch. Staatsanlehen in Papier 78.90, Dtsch. Staatsanlehen in Silber 79.50, Dtsch. Goldrente 99.90, 1860-er Staats-Anlehen 134.70, Dtsch.-ungarische Bankactien 828.—, Ungar. Creditbank 301.50, Dtsch. Creditactien 299.60, R. I. Danaten 5.66, 20 Francs-Stücke 9.45, 100 Mark Deutsche Reichswähr. 58.35, London (für dreimonat. Wechsel) 119.75, Dtsch. Papierrente 5%, Steuerfrei 93.50

Sz. 3077/1883

[649] 3-3

polg.

Hirdetmény.

A szásvessződi határtagositás, legelő-és erdő-elkülönítés iránti ügyben az előmunkálatok megkezdése, nevezetesen a képviselőt rendezése, működő mérnök választása és a költség-előirányzat elkészítése végett határidőül 1883. évi szeptember hó 19-ik napjának, délután 4 óráját Szásvessződ községben a falusi bíró lakására tüztem ki, mikorra az összes érdekelteket azzal idézem meg, hogy a felek elmaradása a tárgyalás megtartását nem akadályozza.

Erzsébetváros, 1883. augusztus 4-én.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszék nevében:

Káplány Géza, kir. törvényszéki eljáró bíró.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom k. k. Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Michael Bafurischen Nachlass in Schönau. Vom Hermannstädter Bezirksgericht an Georg Theil aus Szigetvár, am 4. September, — an Michael Sill und Frau, am 13. September zur Tagelohnung zu erscheinen.

Erledigung.

Zum Sprengel der Klausenburger Finanzdirection eine Steueramts-Officialstelle Gehalts bis 27. September.

Rundmachung.

Vom Klausenburger Gerichtshof, daß der Concurs gegen Gabriel Fodor in Klausenburg aufgehoben wurde.

Promessen

auf ungarische Prämien-Lose, fl. 150.000 Haupt-Treffer, Ziehung am 14. August 1883, à fl. 3. — sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Briefliche Ausbildung zum praktischen Buchhalter und ersten Comptoiristen. ERFOLG garantiert. Jedenfalls verlangen Sie gratis! Prospekt u. Probebrief keine Vorherzahlung! Erste kaufmännische Unterrichts-Institut, Abteilung für brieflichen Unterricht in Wien.

Local-Veränderung.

Endesgefertigter beehrt sich einem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er sein Geschäftslocal von der Wiefengasse Nr. 23 in die Heltauergasse Nr. 12, vis-à-vis der Conditorci Klaus, verlegt hat.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, empfehle ich mich dem ferneren Wohlwollen der geehrten p. t. Kunden.

Achtungsvoll ergebenst

A. F. Wensky, Serrenschneider.

[644] 2-3

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische Annoncen-Bureau A. Oppelik, Wien, Stadt, Stubenbastei Nro. 2

empfiehlt sich zur Beforgung von Annoncen aller Art für sämtliche in- und ausländische Journale.

Für eine reelle Ausführung aller einkaufenden Aufträge bürgt die allgemein als solid bekannte und älteste Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn.

Preis-Courante und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

Mit 20 Illustrationen!

(Porträts der Angeklagten, Verteidiger, Richter etc.)

Preis 30 fr.

Der Proceß von Tiba-Eßlar. (Verhandelt zu Mircoghaza im Jahre 1883.) Eine actenmäßige Darlegung des Thatbestandes, der Zeugenansagen, der Vertheidigung, wie des Urtheils.

Preis 30 fr.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I. Wallfischgasse 1.

Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidaliden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in

Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheke zum Löwen“; Karl Müller, Apotheker; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Diosd-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Ferdinand Blumrich, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Kozov v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Szepes-Szent-György bei Csutak Péter és fia, in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittelbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei Eduard Melas, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren.

J. Andel's Praeservativ gegen den Mottenfrass.

Mein Mottenfrass-Praeservativ bietet den sichersten Schutz, um Winterkleider, Pelzwerk, Möbel u. s. w. vor dem äußerst schädlichen Einwirken der Motten zu bewahren; es ist aus den wirksamsten und den untrüglichen Specialitäten zu zusammengeleitet, daß man sich vollkommen ruhig auf seine sicherste Wirkung verlassen kann.

J. Andel's Droguerie

„Zum schwarzen Hund“, Hus-(Dominikaner)Gasse, Prag.

In Hermannstadt bei Herrn J. B. Misselbacher sen., Specerei-, Material- und Farbwaaren-Handlung; in Karlsburg bei Herrn J. B. Misselbacher sen. (Filiale); in Schässburg bei Herrn J. B. Misselbacher sen.

Niederlagen am Lande überall, wo diesbezügliche Placate angehängt sind.

Non plus ultra!! Kuba-Kaffee,

soeben angelanet, sehr aromatisch, kräftig, feinschmeckend, großbohlig, à fl. 1.80 per 1 Kilo,

ferner folgende Sorten sehr feine, reine und preiswürdige Kaffees; per 1 Kilo Netto:

- Perl-Ceylon, blau à fl. 1.98
Perl-Costarica, grün „ 1.68
Perl-Manilla, licht „ 1.65
Ceylon, feinstes, blau „ 1.70
Arabischer Mokka „ 1.84
Afrikanischer Mokka „ 1.54
Menado (Goltjava) „ 1.60
Java-Malang, grün „ 1.36
Domingo, auserlesen „ 1.40
Santos, rein schmeckend „ 1.30
Brasil, sehr kräftig „ 1.20
Bahia, wohl schmeckend „ 1.18
Jamaika, klar und gut „ 1.14
Ausschuss, für Diener —.96

werden per Post gegen Nachnahme, in Ballen à 4½ Kilo Netto-Gewicht allerorts bezogen und franco gesendet, so daß die Empfänger keine Spesen zu tragen haben.

R. Maiti—Triest.

Gummi-Fischblasen,

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Dugend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Dugend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verbunden biederer per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I. Köllnerhofgasse Nro. 4.

J. Zacherl's Pulver

gegenüber allen bisher bekannten Mitteln das einzige Pulver zu sein, welches mit wahrhaft staunenswerther Kraft und Grünllichkeit die totale Vertilgung und Ausrottung aller schädlichen und lästigen Insecten bis auf die letzte Spur erwirkt.

Jede Aufweisung, es gäbe ein besseres Insecten-Vertilgungsmittel als Zacherlpulver, oder gar ein neu entdecktes, ist laut wissenschaftlichen Untersuchungen, ebenso eine Irreführung des Publicums, wie die hierzu erdichteten Bezeichnungen: überseeisch, transatlantisch etc.

Echtes Zacherlpulver wird der Haltbarkeit wegen nur in Original-Verpackung, und zwar in Flaschen zu 15 kr., 30 kr., 50 kr. und 1 fl., nie aber in losem Papier verkauft.

In Hermannstadt bei Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen., F. A. Reissenberger, Karl Jikeli, Apotheker, J. Unterer's Söhne, G. W. Grohmann, Josef Wagner, Constantin Bugarsky, C. A. Markovatz, Ludwig Fuchs.

J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

Bei der S.-A.-Ujhelyer Ausstellung mit dem ersten Preis und goldenen Pracht-Diplom, bei der Zomborer Ausstellung mit Belohnungs-Diplom für Entwicklung der ungar. Industrie prämierte

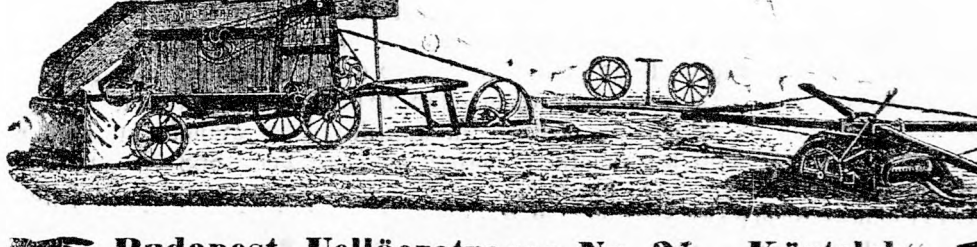
Locomotive und Eisenrahmen-Dampfdreschmaschine

aus der ung. Staats-Maschinenfabrik, dann 2, 2½, 3, 4, 5, 6 und 6½perdige englische Locomobilen und Dreschmaschinen einfacher und doppelter Pufferart, sowie die bei der S.-A.-Ujhelyer, Arader, Zala-Egerszeger, Rimaszombater und Széchenyer Ausstellung mit den ersten Preisen gekrönten

Patent-Göpel-Pug-Dreschmaschinen mit Einjockungs-Apparat und anderen Göpeldreschmaschinen

Nikolaus Fehér,

General-Vertreter österr.-ung., amerik., engl., franz. u. deutscher landw. Maschinenfabrikanten,



Budapest, Uellöerstrasse Nr. 25, „Köztelek“.

empfehle ferner sein größtes und reichhaltigstes Lager von den zuerst durch ihn eingeführten Göpeldreschmaschinen mit Pugwerk, 2-4spännig, dann verschiedener anderer Göpeldreschmaschinen von 1-2 Pferdetrakt mit und ohne Strohschüttler, ferner Getreide-Reuter und Putz-Mühlen, TRIEURS zum Sortiren von Weizen, Weizen und Hafer, sowie alle anderen Sorten landwirthschaftlicher Maschinen zu den billigsten Preisen und Zahlungsbedingungen.

Illustrirte Kataloge gratis und franco.



Sofortiger Tod aller Ungeziefer!

Necrolin. Radicales Vertilgungsmittel von Wanzen, Fliegen, Motten, Käse, Scorpione etc. Necrolin macht keine Flecken, selbst auf den feinsten Stoffen. 1 Flasche 50 kr.

Fly Powder. Radicales Vertilgungsmittel von allen fliegenden Insecten, als: Fliegen, Wespen, Mücken etc. 1 Büchse 50 kr. 1 Zerhänngestallen 50 kr.

Blattolyth. Radicales Vertilgungsmittel v. Schwaben, Wanzen, Feuerfliegen etc. 1 Büchse 50 kr. 1 Zerhänngestallen 50 kr.

Murolyth. Radicales Ausrottungsmittel aller Kratten, Wanzen, Mantwürmer. Dasselbe ist für Hausthiere gänzlich unschädlich. 1 Büchse Murolyth 50 kr.

Fichtennadel-Extrait. Wohlriechende Desinfection aller Wohnräume, tödt alle Insecten ferne und ist ein Präservativ gegen Gelfensuche. 1 Flacon 50 kr. (Weniger als unter 1 fl. 5. W. wird nichts versandt.)

Haupt-Depot für en gros et en détail E. Soxhlet, Wien, I. Rusterbastei Nro. 8. Depot in Hermannstadt bei Herrn Carl Müller, Apotheker.